Ja-Komitee «Zukunft mit Komplementärmedizin»

Herbst 2009

bulletin JA Zukunft mit Komplementärmedizin

10

Liebe Leserinnen und Leser

Es ist geschafft! Die Schweizer Verfassung wurde am 17. Mai 2009 um den Komplementärmedizin-Artikel erweitert. Mit einem Ja-Anteil von 67 Prozent und der Zustimmung aller Stände haben die Stimmberechtigten ein klares Zeichen gesetzt.

Wir danken Ihnen für die grossartige Unterstützung in den letzten Jahren. Sie haben es ermöglicht, dass wir eine gute Kampagne führen und ein tolles Resultat erzielen konnten. Ein Meilenstein ist erreicht – die Feinarbeit steht noch bevor. Die Kernforderungen sollen möglichst rasch auf der Gesetzesstufe umgesetzt werden.

Auch für die kommenden Aufgaben benötigen wir Ihre Unterstützung. Wir haben keine finanzkräftigen Firmen im Rücken, die uns genügend Mittel zur Verfügung stellen können. Dafür sind wir umso unabhängiger und können uns für Lösungen einsetzen, die dem Gemeinwohl dienen.

Gerne informieren Sie im vorliegenden Bulletin über die Schritte, die wir seit dem 17. Mai auf Bundesebene unternommen haben.

Lukas Rist, Projektleiter

Art. 118a (neu) Komplementärmedizin

Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin.

Übersicht Kernforderungen

1. **Integrative Medizin fördern**
2. **Ärztliche Komplementärmedizin in die Grundversicherung aufnehmen**
3. **Nationale Diplome und kantonale Praxisbewilligungen für nichtärztliche Therapeutinnen und Therapeuten schaffen**
4. **Heilmittelschatz bewahren**
5. **Lehre und Forschung für Komplementärmedizin sicherstellen**

Umsetzung Kernforderungen

Die Kernforderungen müssen sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene umgesetzt werden. Auf Bundesebene haben wir bereits folgende Massnahmen getroffen:

Gründung parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin

Eine parlamentarische Gruppe, präsidiert von Ständerat Rolf Büttiker (FDP SO) und Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP TG), wurde gegründet. Ziel ist es, dass möglichst viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier Mitglied werden. Nach dem ersten Treffen vom 4. Juni 2009 wurden sechs parlamentarische Vorstösse eingereicht.

Parlamentarische Vorstösse

Ständerat Rolf Büttiker (FDP SO) will in einer Interpellation (09.3516) wissen, wie der Bundesrat den Verfassungsauftrag zur Komplementärmedizin umsetzt.

Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP TG) verlangt in einer parlamentarischen Initiative (09.463) die Integration der Komplementärmedizin in die Ausbildung von Ärzten, Zahnärzten und Apothekern.

Silvia Schenker, SP-Nationalrätin aus Basel-Stadt, fordert den Bundesrat in einer Interpellation auf (09.3696), die Kongruenz des Heilmittelgesetzes und der dazugehörenden Verordnungen zu beurteilen. Das Gesetz ist nämlich sehr liberal. Es verlangt eine vereinfachte Zulassung für Heilmittel der Komplementärmedizin. Demgegenüber hat Swissmedic sehr strenge Heilmittelverordnungen erlassen.

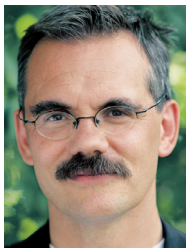
Christian van Singer (Grüne VD) stellt in einer Interpellation (09.3553) Fragen zur Kompetenz der Heilmittelbehörde Swissmedic bei der Zulassung von Heilmitteln der Komplementärmedizin. Haben Swissmedic-Mitarbeitende genügend Fachwissen, um

die Dossiers beurteilen zu können? Hat der Institutsrat (Verwaltungsrat) genügend Know-how, um die Verordnungen erlassen zu können?

Nationalrat Reto Wehrli schlägt in einer Motion (09.3713) eine faire Umsetzung der Komplementärmedizin vor. Der CVP-Vertreter aus dem Kanton Schwyz fordert u.a., dass objektive und nachvollziehbare Kriterien festgelegt werden, wie der Nachweis von Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Methoden erbracht werden muss.

Reto Wehrli verlangt, dass die Vorschriften für eidgenössische Fachprüfungen für nichtärztliche Therapeuten so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) – zusammen mit den zuständigen Fachverbänden – erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Hinweis: Gemäss einem Schreiben der Therapeuten fand ein erstes Gespräch mit der Führungsspitze des BBT in einer sehr offenen und wohlwollenden Atmosphäre statt. Das BBT sei erfreut darüber, dass die Zusammenarbeit nun politisch wieder möglich ist, und unterstützt die Arbeiten.



Jean-François Steiert (SP FR) hat eine ähnlich lautende Motion wie Reto Wehrli eingereicht (09.3718), um die Umsetzung zu beschleunigen.

Beide Nationalräte verlangen auch Anpassungen im Heilmittelgesetz. So soll z.B. ein Meldeverfahren für Heilmittel der Komplementärmedizin eingeführt werden, die seit vielen Jahren auf dem Markt sind und die keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zeigen.

Der Bundesrat hat erste Vorstösse beantwortet. Er kommt zum Schluss, dass es keinen Handlungsbedarf gibt. Die Verweigerungshaltung des Bundesrates ist inakzeptabel. Missachtet die Regierung den Volkswillen weiterhin, dann müssen zwingend Gesetze angepasst werden. Wir werden die Antworten des Bundesrates mit den Mitgliedern der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin besprechen und Massnahmen ergreifen.

Die parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin hat bereits einen Massnahmenkatalog erarbeitet, den eine Delegation mit dem neuen Gesundheitsminister Didier Burkhalter (FDP NE) erörtern wird. Die Gruppe will dafür sorgen, dass die Gesetze endlich korrekt vollzogen oder allenfalls angepasst werden.

Wollen Sie die gennannten Vorstösse und die Antworten des Bundesrates im vollen Wortlaut lesen, so geben Sie die Nummer in der Suchmaschine Google ein. Sie gelangen dann sofort beim jeweiligen Vorstoss.

Gründung Dachverband Komplementärmedizin

Die Abstimmung hat gezeigt, dass ein geeintes Auftreten aller Akteure Erfolg bringt. Die losen Strukturen der Abstimmung werden wir in eine Dachorganisation der Komplementärmedizin überführen. Sie setzt die mit Artikel 118a Komplementärmedizin der Bundesverfassung verbundenen Kernforderungen um und leitet die Geschäftsstelle der parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin. Vertreten werden im Dachverband alle sein: Patienten, Ärzte, Therapeuten, Spitäler, Hersteller, Drogisten und Apotheken. Auch den interessierten Privatpersonen werden wir eine Mitgliedschaft ermöglichen und Dienstleistungen (z.B. ein vergünstigtes Angebot einer Zusatzversicherung für Komplementärmedizin) anbieten. Der Dachverband soll im vierten Quartal 2009 gegründet werden.

Unterstützen Sie uns weiterhin für:

- die Einreichung und die Umsetzung parlamentarischer Vorstösse
- die Gründung des Dachverbandes und die laufende Geschäftsführung
- konkrete Aktionen wie die Schaffung von Professuren der Komplementärmedizin an der Universität Zürich und in weiteren Kantonen

Ihre Spende hilft auch weiterhin der Komplementärmedizin, damit sie den langen Marsch durch die Institutionen gesund überstehen kann.

Impressum
Geschäftsstelle «Zukunft mit Komplementärmedizin»
c/o Köhler, Stüdeli & Partner GmbH
Amthausgasse 18
3011 Bern

Redaktion: Dr. Lukas Rist, Walter Stüdeli, Noëmi Baumann

Layout: Peter Auchli

Ein Hinweis zur Schreibweise: Teilweise verwenden wir nur die männliche Form, weil der Text leichter lesbar ist. Gemeint sind immer Frauen und Männer.